



Das neue Programm des Frauentreffpunkts „Sie(h)da“ ist da. Die Gleichstellungsbeauftragte Nicole Feldmann-Paske (l.) präsentiert es mit den Kooperationspartnerinnen Christiane Goertz (l.) und Suse Lübker (2.rr.) vom Bremer Projekt „Perspektive Wiedereinstieg“ sowie Doris Gronwald von der Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft des Landkreises Diepholz. * Foto: Hapke

Wenn die Familienmanagerin zurück in den Job möchte

„Sie(h)da“-Programm legt seinen Schwerpunkt auf den beruflichen Wiedereinstieg

Von Andreas Hapke

STUHR • Viele Schritte in ihrem Leben begeht eine Frau gemeinsam mit anderen Frauen. Beraterin Christiane Goertz nennt den Übergang des Nachwuchses vom Kindergarten in die Grundschule als Beispiel. Der berufliche Wiedereinstieg hingegen sei häufig ein einsames Unterfangen. Christiane Goertz muss es wissen: Sie arbeitet für das Bremer Projekt „Perspektive Wiedereinstieg“, das Frauen nach einer Familienphase oder der Pflege von Angehörigen auf dem Weg zurück in den Job begleitet.

Dass Goertz künftig auch Frauen in Stuhr coacht, geht auf eine Initiative der Gleichstellungsbeauftragten Nicole Feldmann-Paske zurück. Sie hat den Schwerpunkt des neuen Programms für den Frauentreffpunkt „Sie(h)da“ auf den beruflichen Wiedereinstieg gelegt und dafür Kooperationspartner ins Boot geholt. Neben der „Perspektive Wiedereinstieg“ ist das die Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft des Landkrei-

ses Diepholz.

„Immer wieder Montag – mit klarem Blick voraus“ heißt eine Reihe von monatlichen und kostenfreien Kurzworshops der „Perspektive Wiedereinstieg“ in den Räumen an der Jupiterstraße 1. Los geht es mit dem „Zeitmanagement im Familienalltag“ am 6. Februar von 10 bis 12 Uhr. Bis Juni laufen die Seminare, die sich aufeinander aufbauend mit den Zielen des Wiedereinstiegs, dem richtigen Lesen von Stellenanzeigen, dem Bewerbungsschreiben, der Online-Bewerbung und dem Vorstellungsgespräch beschäftigen. Anmeldungen nimmt Nicole Feldmann-Paske auch für einzelne Veranstaltungen entgegen, und zwar unter der Telefonnummer 0421/56 95 321.

„Toll“ findet es Christiane Goertz, dieses Format in Stuhr anbieten zu können. „Der Vernetzungsgedanke ist ein wichtiger Gedanke. Es ist schön für die Frauen, wenn sie sich austauschen können.“ Ihre Kollegin Suse Lübker hat die Erfahrung gemacht, dass sich die Teilneh-

merinnen auch außerhalb der Seminare treffen und diskutieren. „Das sind keine Kaffeekränzchen.“

Passend zu den Montagveranstaltungen steuert die Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft unter dem Motto „Immer wieder Dienstag“ zwei kostenfreie Gruppencoachings rund um den beruflichen Wiedereinstieg bei: vom 7. Februar bis 14. März und vom 9. Mai bis 20. Juni, jeweils von 9 bis 10.30 und von 11 bis 12.30 Uhr (Anmeldungen unter Ruf 05441/976 14 57). Als Themen sind die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf, der Wiedereinstieg mit 50plus oder der Umgang mit Negativerfahrungen möglich. Letztendlich sind die Coachings, wie auch die Workshops, „ergebnisoffen“, wie Feldmann-Paske betont. Einzelberatungen zur beruflichen Neuorientierung und Qualifizierung bietet die Koordinierungsstelle am 28. Februar und 30. Mai von 9 bis 13 Uhr an.

Deren Leiterin Doris Gronwald sagt: „Wir wenden uns auch an Betriebe, damit diese

in ihrer Personalpolitik Frauen und Männer so unterstützen, dass Berufsbiografien nicht unterbrochen werden oder der Wiedereinstieg gelingt.“ In dieselbe Richtung geht der Appell von Wirtschaftsförderer Lothar Wimmelmeier: Weibliche Fachkräfte, die zurück in den Job drängten, seien ein Potenzial für die Unternehmen.

„Wir kennen unsere Frauen und können den Firmen ein zielgenaues Matching bieten, können Klein- und Impulse vermitteln“, sagt Doris Gronwald. Möglich sei zum Beispiel, dass sich zwei weibliche Fachkräfte eine Stelle teilen. Überbetriebliche Lösungen, etwa in der Kinderbetreuung, halte die Koordinierungsstelle ebenfalls bereit.

Laut Feldmann-Paske waren in Stuhr im vergangenen Jahr rund 800 Frauen arbeitsuchend gemeldet. „Wir richten uns aber auch an Frauen, die in der Statistik nicht auftauchen, weil sie sich bedeckt halten“, sagt Gronwald. Goertz spricht von einer „stillen Reserve“, deren Anteil rund 50 Prozent beträgt.